

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 42 (1955)
Heft: 20: Erziehung zum Vertrauen ; Elternschule ; Zeugnisnoten ; Fünfliber und Fünfernoten

Artikel: Unsere Viertelstunde der Vertiefung : Glaube
Autor: Barmettler, J.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536902>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Viertelfunde der Vertiefung: Glaube

Von J. M. Barmettler, Bern

Herr, ich glaube an Dich und jedes Deiner Worte. Du bist die Wahrheit und Wahrhaftigkeit. Du kannst weder irren noch täuschen. Laß mich nur immer wissen, was ich zu glauben habe, und ich will glücklich sein, es zu bejahen. Blind zu glauben auch dunkelste Geheimnisse. Diese will ich sogar mit besonderem Eifer glauben, weil nur an ihnen deutlich wird, daß mein anbetendes, dankbares Ja nicht der eigenen Einsicht folgt, die eben hier vollkommen versagen und sich mit der Feststellung begnügen muß, daß kein Widersinn zu glauben sei – daß mich vielmehr zum frohen, felsenfesten Ja einzig Dein Wort bewegt und mir vollkommen genügt. Weil nur in den eigentlichen Geheimnissen mein Glauben an Deine Wahrheit und Wahrhaftigkeit eindeutig wird. Weil Dir darin die demütigste Huldigung des Verstandes und seine Sühne für den Hochmut dargebracht wird, der in aller Sünde und besonders in jeder geistigen Überhebung liegt.

Herr, laß mich stets in kindlichem Gehorsam auf die hl. Kirche hören! Sie lehrt mich, was Du geoffenbart hast. Sie ist von Dir dazu bestellt und befähigt. Ihr hast Du hiefür den andern Tröster, den Heiligen Geist, verheißen und gesandt. Ich danke Dir immer wieder für die unschätzbare Wohltat, daß wir durch Deine Kirche genau erfahren, was wirklich Du geoffenbart, was wirklich wir zu glauben haben. Bewahre mich, Herr, im wahren Glauben!

Und mehre, stärke ihn! Daß Deine Wahrheiten und Wirklichkeiten mir Zehrung seien auf dem Weg zu Dir, Licht, ihn klar zu sehen, und Antrieb, ihn unbeirrt zu gehen. Stärke meinen Glauben an Dein Dasein und Deine Weltherrschaft! An Deine Macht, Weisheit und Güte, an Deine liebevolle Vorsehung . . . An meine Bindung an Dich, an meine Verpflichtung zu Deinem Dienste, an die Herrlichkeit dieser Berufung und die Aussicht darnach auf die Teilhabe an Deiner eigenen Seligkeit . . . An die Kraft der Gnade und der Gnadenmittel, die Du uns auf dieses Ziel hin am Kreuz verdient hast und durch die Kirche freigiebig anbietest . . . Stärke meinen Glauben an die Schlüsselgewalt der Kirche! An Deine Worte auch: »Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird« und »Tut dies zu meinem Andenken!« . . .

Mehre auch in mir die gläubige, übernatürliche Auffassung von meiner Schule, den Glauben, daß die Kinder mir anvertraut sind letztlich von Dir und zu Dir hin. Den Glauben an Dein Wort: »Was ihr (auch und gerade) den geringsten meiner Brüder getan, das habt ihr mir getan.« Daß ich den Kindern stets mit innerer Ehrfurcht und Liebe begegne und sie Dir mit unermüdlicher Geduld zuführe.